

Poststraße: Außenstraße 1  
Sternsprecher No. 9

**Gannushote**  
Homburger  Tageblatt  
Anzeiger für Bad Homburg u. d. Höhe

Anzeigenpreis:

Die fechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Pfg., im Reklametext die Petitzeile 30 Pfg. Bei Anzeigen von auswärts kostet die fechsgespaltene Petitzeile 25 Pfg., im Reklametext die Petitzeile 60 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt daueranz. 1. Wohnungsanz. geringer nach Zeilenzahl. Inserate rechtzeitig erdeten.

Postcheckkonto Nr. 8974  
Frankfurt am Main

**Anzeigenpreis:** Die jeckgepaltene Pettzeile ober deren Raum 60 Pf., für auswärts 80 Pf.  
 Sm Reflamezeile: die Pettzeile 1.25 Pf.; für auswärts 1.50 Pf.

**Bezugspreis:** ab 1. Juli 1920  
 20. 9.00 vierteljährl.

**Wochenkarten:** 65 Pf.

208

Samstag, 11. September 1920

**Gegründet 1859**

## Die Unsicherheit in Ober-Schlesien.

Breslau, 10. Septbr. (W. B.) Die Un-  
 menschlichkeit in Oberschlesien nimmt im-  
 mer untraglichere Formen an. Im Kreis-  
 schloß ist die polnische Verhehung soweit  
 gegangen, daß selbst deutsche Kinder  
 auf den Straßen mit Steinwürfen  
 und Schlägen verfolgt werden. Selbst  
 Frauen werden gehindert, am Brun-  
 nen Wasser zu holen. Die deutsche Be-  
 völkerung sucht, soweit als möglich, die Ge-  
 genden zu verlassen. Für das Verhältnis  
 zwischen den Franzosen und den Po-  
 len ist folgender Vorgang bezeichnend, den  
 die Centrumsorgan „Volksstimme“ in  
 Breslau meldete: Zwei Korporale und  
 ein Mann in französischer Uniform ver-  
 traten von der Schwägerin eines Gast-  
 wirts, daß sie polnisch spreche und  
 ihnen französische Bierspiellkarten auslie-  
 hen. Dem ersten Verlangen kam die Frau  
 nach, französische Karten hatte sie nicht.  
 Darauf brachten die Soldaten mit Messern  
 die Frau ein. Auf der Flucht kam ihr Schwa-  
 gervater, Gastwirt Ogorek, ihr entgegen. Er  
 hielt von den Franzosen zwei Ohren-  
 gelben, die er hinnahm, um sie nicht zu  
 verlieren. Ohne Ursache verfehlte ihm darauf  
 ein Franzose einen Messerstich in die  
 Brust. Ein zweiter warf ein Glas gegen  
 ihn auf's Kopf. Darauf setzte ein allge-  
 meiner Angriff gegen den Gastwirt ein. Er  
 wehrte sich mit Messern und Bajonetten schwer  
 mißhandelt, wobei ein Franzose äußerte:  
 „Seine Brüder sind im Kampfe gegen die  
 Russen gefallen, dafür müssen alle  
 Franzosen sterben. Der Mißhandelte  
 wurde dann aus dem Fenster auf den Hof  
 geworfen, wo er schwerverletzt liegen blieb.  
 Die Angreifer versuchten eine vergebliche  
 Zug auf die Schwägerin, die über die Zelt-  
 flüchtete. Nachher suchten sie den ver-  
 wundeten Ogorek, offenbar um ihm den  
 Rest zu nehmen. Er war jedoch in-  
 zwischen in Sicherheit gebracht worden. Im  
 Laufe des Tages wurde am gleichen Mittwoch  
 ein Pfarrer von bewaffneten Polen  
 in sein Pfarrhaus mißhandelt und seiner Wert-  
 schätze beraubt, darunter Silbergeldsirr und ein  
 großer Geldbetrag, beraubt. In Lausitz  
 nahm die polnische Bürgerwehr  
 an Beamten der blauen Polizei ge-  
 fangen, der einen Polensführer wegen Un-  
 terwerfung verhaftete und nach Ratto-

wig brachte. Sie erzwang dadurch von der Polizeidirektion Kattowitz die Freilassung des polnischen Verbrechers. Sogar im Landkreise Oppeln greift das polnische Bandenwesen detart um sich, daß die deutsche Bevölkerung ständig Angst um Leben und Besitz hat und in den größeren Orten freiwillige Sicherheitsstruppen bildet, die nachts die Dörfer abpatrouillieren. Auf Schuß durch die interalliierte Kommission rechnet niemand mehr.

Millerand in Straßburg.

Strasburg, 10. Septbr. (Wolff.) Havas. Bei dem Festessen, das gestern in Strasburg zu Ehren Millierands gegeben wurde, hielt dieser eine Rede, worin er u. a. sagte: „Elsass, das Land der Freiheit und Unabhängigkeit, aber auch der Ordnung, hat gewiß verstanden, daß es ein Wahnsinn ist, die Einrichtung der Diktatur eines Theiles des Elsass zu gestatten, und daß es nicht nur Wahnsinn, sondern eine direkte Bedrohung ist, wenn man erlaubt, daß ein Unternehmen, das gleichzeitig die Diktatur der Anarchie bedeute, unbehindert über ganz Europa die Reime der Anarchie austreut. Es wäre Wahnsinn zu erlauben, daß sich in jeder Hauptstadt eine Votschaft aufstut, die beauftragt ist, die Reime der Auflösung zu verbreiten. Frankreich hat Nein gesagt, weil es eine Demokratie, weil es eine Republik ist, und weil es keine andere Herrschaft kennt als die des Gesetzes, das durch den Willen des Volkes entstanden ist.“

# Die Entwaffnung Deutschlands.

London, 10. Septbr. (W.B.) Die „Daily Mail“ meldet, daß die Entwaffnung Deutschlands rasch vor sich gehe. Unter der Aufsicht der Alliierten seien bereits mehr als 27 000 Geschütze unbrauchbar gemacht worden. Jede Woche würden 1000 Geschütze vernichtet, so daß 5700 Geschütze, die laut Friedensvertrag noch unbrauchbar gemacht werden müßten, in etwa sechs Wochen zerstört sein werden.

## Das Fräulein von Bästervik.

Roman von Ulrich Uhland  
(Fanny Alving)  
Copyright 1919 by Grethlein & Co., G.m.b.H., Leipzig.

Konrad Jungströms Haus wurde ganz und gar von der Familienwohnung und den Kabinettzimmern der Firma in Anspruch genommen. Die letzteren lagen im Erdgeschoss. Die Wohnung im ersten Stock war eingeteilt, daß sich links im Flur der Zugang zu den Zimmern des Konfults befand, während sein Onkel, der alte Großvater Jungström, rechts wohnte. Dieser war der Begründer der Firma gewesen. Der Konfult war als Kontorist bei ihm eingetreten und schließlich alleiniger Inhaber des Geschäfts geworden, weil der Großvater sich zu alt fühlte. Er hatte sein Geld zum größten Teil aus der Firma herausgenommen — „aus irgendeinem unerklärlichen Grunde“, wie der Konfult zu ihm pflegte —, hatte aber zwei Zimmer in dem häßlichen alten Hause behalten und wurde weiter mit zur Familie gerechnet. Er selbst verließ er seine Gemächer nur selten und nahm auch nur bei sehr feierlichen Gelegenheiten an den Familienmahlzeiten teil.

Das zweite Stockwerk wurde von den Kindern des Konfults bewohnt. Jedes von ihnen hatte sein Zimmer an der gewöhnlichen Stelle, von der aus eine Wendeltreppe zu der elterlichen Wohnung herabführte. Außer dieser Treppe und dem großen Aufgang gab es noch eine ander, die die Wohnungen verband: eine enge, pfostenartige, gewundene Oeffnung in

Die Flagge der deutschen Seemacht vor Königsberg.

Königsberg i. Pr., 10. Septbr. (W. B.)  
Das Wehrkreiskommando I teilt mit: Auf  
Anordnung des Reiches ist heute in Königs-  
berg der Kreuzer „Medusa“ eingelaufen.  
Sein Besuch gilt der Provinz, um auch hier  
die Flagge der deutschen See-  
macht wieder zu zeigen und die enge Ver-  
bindung des Reiches mit Ostpreußen her-  
vorzuheben. „Medusa“ ist der erste wieder  
in den Dienst gestellte Kreuzer von den sechs  
zukünftigen deutschen Kreuzern. Er ist von  
der ersten Auslandsfahrt nach Schweden  
zurückgekehrt. Ueber seinen Besuch dort  
wird mitgeteilt, daß die deutschen Matrosen  
herzlich und zuvorkommend aufgenommen  
worden sind, was nicht zuletzt dem gut dis-  
ziplinierten Auftreten der Besatzung zu  
danken ist.

## Deutscher Handwerkertag.

Jena, 10. Septbr. (Priv.-Tel.) Die Reichstagung der Deutschen Handwerker hat die Aufnahme der nicht politisch orientierten Handwerkbünde in den Reichsverband einstimmig beschlossen und dieser Gruppe einen Sitz im Vorstand zugewilligt. Auf Antrag der Gruppe der Handwerkbünde wurde sodann, der „Frankf. Ztg.“ zufolge, folgende Entschließung angenommen:

„Der Reichsverband des deutschen Handwerks warnt eindringlich vor Versuchen zur Bildung einer selbstständigen politischen Handwerkerpartei oder dem Anschlusse an besondere Mittelstandsguppen bei politischen Wahlen, da dadurch der Einfluß des Handwerks auf die politischen Parteien verloren geht. Er empfiehlt rechtzeitige Verhandlungen der Handwerkerbünde mit den politischen Parteien zur Aufstellung von Ständevertrekern des Handwerks durch die wirtschaftspolitischen Forderungen des Handwerks. Um diesen Verhandlungen die nötige Durchschlagskraft zu geben, ist es dringend erforderlich, daß sich die Handwerker jetzt nach ihrer Parteistellung nachdrücklich am politischen Leben beteiligen, um sich dadurch innerhalb der Parteien die notwendige Geltung zu verschaffen.“

In der zweiten Entschliebung spricht sich der Verband gegen die gemischt-beruflichen Organisationen aus und betont die Not-

wendigkeit einer wirksamen und nachhaltigen Interessenvvertretung des Handwerks auf streng berufsständischer Grundlage. Eine Zusammenarbeit mit den berufsständischen Gruppen der anderen Erwerbsstände soll nur auf tariffsmäßiger Grundlage erfolgen. — In einer dritten Entschließung wird an die Reichsregierung und die behördlichen Körperschaften des Reiches die dringende Bitte gerichtet, das öffentliche Vergewöhnswesen unverzüglich in einem für das Reich, die Länder, Gemeinden und sonstigen Körperschaften rechtsverbindlichen Reichsrahmengesetz neu zu ordnen, in dem die Vergewöhnung der handwerksmäßigen Arbeiten an die Organisationen des Handwerks grundsätzlich festzulegen ist.

## **Totalsnachrichten.**

Briefe über Lokalereignisse sind der Redaktion stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.

## Kartoffelversorgung und Kartoffelpreise.

Der Magistrat schreibt: Auf Anregung des Wirtschaftlichen Verbandes der hessischen, hessen-nassauischen Städte und Kommunalverbände hatte Herr Oberpräsident Dr. Schwander zu einer Besprechung der Kartoffelpreis-Interessenten auf Samstag, den 4. September, in das Rathaus in Marburg geladen. Es waren erschienen Vertreter der Regierung von Wiesbaden, Darmstadt, Vertreter der Landwirtschaft, der Gewerkschaften und Vertreter der Kreise u. Städte. Oberpräsident Dr. Schwander eröffnete die Sitzung mit einem Hinweis auf den Ernst der wirtschaftlichen Lage und auf die Schwierigkeit des behördlichen Eingreifen infolge der letzten Verfügungen der Reichskartoffelstelle. Nach fast einstündiger Verhandlung wurde fast einstimmig nach den Vorschlägen des Herrn Oberpräsidenten festgestellt, daß die Beteiligten sich darüber klar waren, daß die Lage eine überaus gefährdete wäre und daß bei den vorhandenen geschlichen Unterlagen die Schwierigkeit der Kartoffelversorgung nicht allein als Aufgabe der Behörde betrachtet werden könne, sondern daß jeder Vaterlandsfreund hier mitarbeiten müsse, insbesondere müsse die Landwirtschaft als Nährstand uns mit Nahrungsmitteln zu einem für das wirtschaftliche

„Herrgott, wenn doch eine Kame, die eine Stelle suchte!“ rief Magnus ungeduldig. „Ich müßte auch zu dem Fjnnlandsdampfer runter. Und dabei sind noch an zwanzig Briefe zu schreiben, die heute weg müssen.“

Aber schon eine Minute später wurde das Rattern der Maschine durch ein Anklopfen unterbrochen. Magnus zog die Augenbrauen in die Höhe, und sein Gesicht klärte sich auf.

„Du sollst 'mal sehen, jetzt kommt eine“, sagte er. „Das muß ein Frauenzimmer sein. Ein Mann klopft nicht an einer Kon-  
tortür.“

Der Lauffjunge öffnete, und es war wirklich ein Frauenzimmer, das angeklopft hatte: ein großes, schlankes junges Mädchen in Schwarz. Sie hatte üppiges, blondes Haar und sah verschüchtert aus. Magnus erhob sich und ging ihr entgegen.

„Ein vermurktes Geschöpf, die nicht den Mund aufthun kann“, dachte er voller Ungeduld, aber schon im nächsten Augenblick fing sie an ihm leid zu tun. Sie sah so ratlos aus.

„Kommen Sie wegen der Anzeige, mein Fräulein?“ fragte er höflich.

„Ja“, erwiderte das junge Mädchen  
sichtlich erleichtert. Dabei blickte sie Magnus an und begann plötzlich zu lächeln.  
„Ich bin noch nie in einem Kantor gewesen,  
aber ich dachte —“

Magnus maß sie mit verwunderten Blicken. Wenn sie lächelte, sah sie wirklich gar nicht mehr schüchtern aus. Sie befaß ein Lächeln, das ihr ganzes Antlitz erhellte, und in ihrem Blick lag etwas Humoristisches, als ob sie etwas sehr Witziges gesagt hätte.

„Das ist allerdings schade“, sagte er und winkte dem Lauffenden, ihr einen Stuhl hinzusetzen, auf dem sie Platz nahm. „Können Sie fremde Sprachen, mein Fräulein?“

„Ja, Deutsch und Französisch, und Englisch genug, um mir helfen zu können.“

„Können Sie die Sprachen korrekt schreiben?“

„Vollkommen“.  
 „Nun, das ist immer schon etwas Sa-

haben Sie irgendeine Ahnung von Handelskorrespondenz?"

„Nein, keine Spur. Aber ich bin nicht dumm, und wenn ich die Stelle bekomme, werde ich mich rasch einarbeiten.“

Sie verblüffte Magnus geradezu, aber es lag etwas anmutiges in ihrem ganzen Wesen, und geziert war sie jedenfalls nicht.

Der Kassierer Wennmarz blickte von seinem Kassienbuch auf. Was war das für ein Frauenzimmer, mit dem Magnus so höflich sprach? Sonst war das gar nicht seine schwache Seite. Das junge Mädchen sah so, daß Wennmarz sie nur von hinten sehen konnte. Sie hatte blondes Haar. Herr Wennmarz fand, daß Blondinen niemals nach etwas ausfüßen, und seine schwarzen Augen vertieften sich wieder ins Kassienbuch.

„Ich heiße Marianne Bach.“  
Vielleicht sind Sie ja irgendwann auch

„Stellen Sie sich so freundlich, als  
mit mir nach oben zu bemühen? Der Kon-  
sul ist in seiner Wohnung.“

Die Thür schloß sich hinter Magnus und Fräulein Bach, und das Gesicht des Laufjungen klärte sich auf. Kopieren war ihm



Durchhalten möglichen Preise versorgen. Gegenüber dem Ernst der Lage müsse die Interessenfrage zurücktreten. Es wird nicht verkannt, daß von der Landwirtschaft, besonders nach der 6-jährigen Zwangswirtschaft, ein großes Opfer verlangt würde. Die Vertreter der Landwirtschaft wollen darauf hinwirken, daß die bäuerlichen Organisationen für einen Teil der städtischen Bevölkerung die Kartoffeln zu 20 Mark liefern, und zwar sollen diese Liefermengen nach der Anbaufläche verrechnet werden. Diese bevorzugte Lieferung soll für die Minderbemittelten erfolgen. Die Feststellung dieser Mengen soll gemeinsam von dem Oberpräsidium in Cassel und von der hessischen Regierung in Darmstadt in Zusammenarbeit mit den Vertretern der Landwirtschaft getroffen werden, wie denn überhaupt eine Uebereinstimmung darüber herrsche, daß das Gebiet von Hessen-Rassau und des Freistaates Hessen in dieser Beziehung als wirtschaftliche Einheit betrachtet werden müsse, und daß demgemäß die erforderlichen Schritte von den beiden Regierungen möglichst gemeinsam vorgenommen werden sollen. Oberpräsident Dr. Schwan der schloß die Sitzung mit der bestimmten Erwartung, daß dieser Plan zu einem guten Ergebnis führen könnte und daß die ernste Lage nicht ergebnislos verlaufen wäre.

**\* Stadtverordneten-Versammlung im Rathaus am Dienstag, den 14. September, abends 8 Uhr. Tagesordnung:**

1. Creditergänzung zu Abt. F. II. Hygeum
  2. „ zu Abt. B. I. Polizeiverwaltung
  3. „ zu Abt. F. IV. Bürgerschule II
  4. „ zu Abt. M. IV. Vereinsbeiträge
  5. Creditausgleichungen zur 1919 Stadtloffenrechnung.
  6. Gehührenordnung für den Kommunalfriedhof.
  7. Beginn der Arbeit zur Anlage des Sportplatzes.
  8. Beschäftigung erwerbsloser Bauarbeiter in ihrem Handwerk bei städt. Arbeiten.
  9. Übernahme von Bauarbeiten am Follenteich und auf den Schießständen.
  10. Bildung einer Deputation für die Brennstoffbeschaffung und Verteilung.
  11. Wahl einer Kommission zur Vorbereitung eines Vertrages mit der neu zu gründenden Gesellschaft wegen Übernahme des Kurbetriebes.
  12. Wahl einer Kommission betr. Vorschlag betr. Abbau der Hilfskräfte.
  13. Creditbewilligung für die Lehrerbeförderung.
  14. Angelegenheiten der Kurbetriebsgesellschaft.
- Geheim.

**\* Ein Achtzigjähriger Hofmaurermeister Louis Haller wird am Montag 80 Jahre alt.** Dem tüchtigen Geschäftsmann und überall gern gesehenen liebenswürdigen Gesellschaftler zu seinem Geburtstag unsere besten Wünsche.

**§ Anspruch auf Weisbrod** haben zufolge Beschlusses des Kreis Ausschusses von jetzt ab alle Personen von 75 Jahren und darüber ohne ärztliche Anweisung. Näheres ist noch aus der heute veröffentlichten Bekanntmachung zu erfahren.

**\* Kurhausbad.** Die Kurverwaltung teilt uns mit, daß die Bäder im Kurhausbad von Montag, den 13. September, 9 Uhr vormittags ab, wieder benützt werden können.

das Angenehmste was es gab, und Herr Jungström verlangte, daß jeder wie ein Steinklopfer schufte. Er ging ans Fenster um auszugucken, bis er wieder Schritte auf der Treppe hörte. Als Magnus zurückkehrte, sah er mit Befriedigung, daß der Junge die Kopierpresse flink und gewissenhaft schnurte ließ.

Gleich darauf schlug eine Tür zu. Der lautlose Türschließer hatte schon seit geraumer Zeit aufgehört, lautlos zu sein, und Magnus warf einen Blick durchs Fenster. Es war Fräulein Bach, die draußen die Stufen herabkam. Als sie Magnus gewahrte, neigte sie grüßend den Kopf.

„Na?“ fragte Herr Wennmar. „Ja, Papa hat sie engagiert. Sie tritt heute nachmittag an. Es wird natürlich eine tüchtige Arbeit sein, solch eine Anfängerin anzulernen.“

Trotzdem machte es ihm Vergnügen, im Lauf des Vormittags vier anderen jungen Damen zu verkünden, daß die Stelle schon besetzt sei. Er fand, daß eine immer noch schlimmer als die andere ausfah, und Fräulein Bachs Augen hatten doch wenigstens einen nachdenklichen und verständigen Ausdruck. Dem Konsul hatte sie rasch und klar geantwortet, und es schien sie gar nicht zu stören, daß Herbert die ganze Zeit über im Zimmer war und sie durch sein Monoton betraute.

Die Aussicht, eine brauchbare Korrespondentin ins Kontor zu bekommen, machte ihn guter Laune. Diese wird nicht einmal, als Frau Jungström beim Mittagessen erzähl-

**\* Kurhaus-Theater.** Was dem Tänzerpaar Lo Hesse und Joachim v. Seewitz, welches gestern abend mit ihren „Bunten Tänzchen“ lebhaft interessierte, kritisch vorausgesetzt wurde, müßte man ihm hier nachrühmen, wenn es zulässig wäre bereits Veröffentlichtes wörtlich zu wiederholen. Dem dürfte keiner der vielen Zuschauer widersprechen, daß v. Seewitz zu den ganz Großen gehört, die neben einer ausgeprägten mimischen Gebärdenprache und erstaunlichen Herrschaft über den Körper, eine nahezu lückenlose Meisterkunst in der Tanzkunst offenbaren. Dieses Gepräge eines ausgereiften Künstlertums trugen alle Vorbildungen, die Debüts „Hillogabal“ (den Opferkult eines römischen Kaisers im Tempel des Sonnengottes) so vielversprechend einleitete. Was überall — die Fähigkeiten des Künstlers bedeutend erweiternd — aufmerksam beobachtet wurde, das war die wohl durchdachte Gestaltung aller Figuren, zu welchen Walter Schnoddenberg und die Wiener Werkstätte in Zürich die entzückenden Kostüme entworfen hatten. Raum geringeres läßt sich von Lo Hesse sagen, deren natürliche Anmut und bemerkenswerte fein-künstlerische Ausdeutung sofort die ungeteilte Sympathie des Auditoriums hatte. Zu dem unbestrittenen Erfolg des Tanzpaares trug das so sorgfältig gewählte Programm bei, welches man nicht anders als kostbare Blüten eines wundervollen Straußes ansprechen muß. Daß die musikalische Unterstüßung des Orchesters unter der sehr tüchtigen Leitung von Hans April vom Frankfurter Schauspielhaus, eine einwandfreie war, erhöhte den Genuß eines ungetrübten Abends im Kurhaus-Theater, den man in bester Erinnerung behalten wird.

S.

**b Eine öffentliche Protestversammlung der Kriegsoffer** fand gestern abend im Saale des „Rassauer Hofes“ statt. Einberufen war sie vom Reichsbund der Kriegsbeschädigten mit dem Thema: „Stellungnahme zum neuen Reichsversorgungsgesetz.“ Der Kreisleiter Anton Schmidt eröffnete mit begrüßenden Worten die Versammlung und erteilte dem Referenten Kamerad Meier-Frankfurt vom Versorgungsamt I das Wort. Der Referent schilderte in klaren, sachlichen Ausführungen die Mängel des neuen Versorgungsgesetzes und die dadurch hervorgerufenen ungleichen Versorgung der Hinterbliebenen. Für die ehemaligen Kriegsgefangenen wurde vollständige Steuerbefreiung für das Jahr 1920 verlangt, wenigstens für die, die kein steuerbares Einkommen von 14000 M. erreichen. Reicher Beifall lohnte den Redner. In der Diskussion sprach ein Kamerad vom Internationalen Bund und 2 Kameraden vom Reichsbund. In seinem Schlusswort ging der Referent noch näher auf die einzelnen Diskussionspunkte ein. Einen Protest in diesem Sinne schickt der Reichsbund an die Regierung in Berlin.

**\* Höhere Renten für die Kriegsbeschädigten.** Wir erhalten dazu folgenden Beitrag: Die nach dem neuen Reichsversorgungsgesetz zu zahlenden höheren Gebührensätze für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen bedürfen einer Neufestsetzung der Renten, die bis zur endgültigen Regelung geraume Zeit in Anspruch nehmen wird. In der Zwischenzeit muß durch Vorschusszahlungen geholfen werden. Die den amtlichen Fürsorgstellen zur Verfügung stehenden Mittel der sozialen Fürsorge sind für diese Zahlungen an sich nicht bestimmt und sind auch bei

Weiten hierfür nicht ausreichend. Die Hauptfürsorgestelle Wiesbaden hat wiederholt bei dem Reichsarbeitsministerium auf das Unhaltbare dieses Zustandes hingewiesen und hat dringend gebeten, daß größere Vorschussbeträge für diese Vorschusszahlungen überwiesen werden und daß ferner die Mittel der sozialen Fürsorge für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen erheblich erhöht werden müßten. Die eindringlichen Vorstellungen scheinen gefruchtet zu haben. Nach einem bei der Hauptfürsorgestelle eingegangenen telegrafischen Bescheid des Reichsarbeitsministeriums werden die Pensionierungsbehörden durch einen sofort erscheinenden Erlaß angewiesen, den Hauptfürsorgestellen die bisher gezahlten Vorschüsse auf die höheren Renten zu erstatten. Außerdem ist eine Erhöhung der Reichsmittel für die soziale Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge in Aussicht gestellt worden. Diese Nachricht wird von den beteiligten Kreisen sicherlich mit aufrichtiger Genugtuung begrüßt werden.

**c Die Notlage im Handwerk.** Die Vertreter der sämtlichen Fachvereinigungen des Bauhandwerks von Homburg v. d. H. waren, wie wir hören, gestern vormittag bei dem Herrn Oberbürgermeister und dem Herrn Stadtbaurat Dr. Lipp vorstellig und überreichten eine von dem gesamten Handwerk Homburgs gefasste Entschliebung, in der auf die Notwendigkeit hingewiesen wurde, auch das selbstständige Handwerk und Gewerbe zu unterstützen. Anschließend hieran erfolgte eine Aussprache, in welcher die Notlage des Bauhandwerks in Homburg von den Vertretern geschildert und die gestellte Forderung, auch Notstandsarbeiten im Interesse des Bauhandwerks auszuführen, begründet wurde. Bei der Aussprache wurde seitens der Vertreter des Bauhandwerks erklärt, an dem Preisabbau mitzuhelfen und ihrerseits in den Fachgruppen alles daran zu setzen, die Preise billiger zu gestalten, damit gebaut werden kann und dadurch Arbeitsgelegenheit geschaffen wird.

**e Evangelischer Jünglings- und Männerverein.** Das Waldfest, das der hiesige Evang. Jünglings- und Männerverein morgen, Sonntag, im „Hirschgarten“ unter Mitwirkung anderer evangelischer Vereine und Korporationen veranstaltet, beginnt nachmittags um 1.15 Uhr mit einem gemeinsamen Abmarsch vom „Untertor“ aus. Der Walddienst (Herr Pfarrer Groß, Gonsenheim) um 3 Uhr. Gemischte Chöre und vereinzelte Solosänger wirken mit. Das anschließende „Sommerfest“ wird gleichfalls gesungliche und musikalische (auch solistische) sowie turnerische Darbietungen, Reigen und Kinder- und Jugendspiele bringen, auch eine Tombola findet statt. Der Eintritt ist frei. Die ganze Evang. Gemeinde, insbesondere alle evang. Vereine und Korporationen, werden herzlich eingeladen. Bei sehr ungünstigen Wetter findet das Fest nicht statt.

**\* Deffentliche Vorträge.** Man schreibt uns: „Der große Kampf zwischen Christus und Satan“, zugleich eine Erklärung über Spiritismus und Geisteserscheinung, so lautet das neue Thema von Frau Missionarin Wenne am Montag in der „Goldenen Rose“. Nach Offenbarung 12 wird diese Sache, die hier viel Bewegung hervorgerufen, in biblischer Beleuchtung dargestellt. Bei dem großen Interesse ist dies wichtig für jeden. Der Eintritt ist frei und jeder willkommen. (Siehe Inserat.)

**§ Versammlungen.** Der Verein der Landwirte hat eine Versammlung auf morgen Sonntag nachmittag 2 Uhr im Gasthaus „Zur Stadt Homburg“ (Leipziger Kirchhof) einberufen. — Eine außerordentliche Mitgliederversammlung des U. S. V. findet heute Samstag abend 8 Uhr im „Rassauer Hof“ statt.

**§ Der Regellklub „Saalburgia“** veranstaltet morgen Sonntag von nachm. 3 Uhr ab ein großes Gartenfest mit Tanz im „Rassauer Hof“.

**§ Ein Stiftungsfest des Exzentrikklubs** findet morgen Sonntag von nachmittags 3 Uhr ab im „Schweizerhof“ statt.

**§ Das Ober Eschbacher Kirchweihfest** wird morgen Sonntag gefeiert und bei dieser Gelegenheit in dem Saale der Gastwirtschaft „Zur Stadt Friedberg“ (W. Braun) große Tanzbelustigung abgehalten.

**\* Der Preis für das Fleisch** des Hirsches zur Ausgabe gelangt, beträgt, wie nachträglich mitgeteilt wird, nicht 13 Mark sondern 13 Mark 50 Pfennige.

**\* Schöffengericht.** In unserem Bericht über die Sitzung vom 8. September wurde gesagt: „Ein hiesiges Ehepaar hat gegen denormalen Wäsche und Kleidungsstücke zu einem hiesigen jungen Schlosser gekauft, was zwar für etwa 6-700 Mark. Die Sachen sollen jedoch einen Wert von mindestens 3000 Mark (Fantasiepreise!) gehabt haben.“ Diesem eingeschalteten „Fantasiepreise“ widerspricht Frau Auguste Diebel von hier, und zwar das Wort während der Verhandlung gebraucht wurde, stehen wir nicht an, das selbe wünschgemäß nachträglich zu streichen.

**\* Polizeibericht.** Gefunden: 1. Tasche mit Inhalt, 1. Portemonnaie mit Inhalt. — Zugelaufen: 1. Dogge, 1. Pinscher. — Verloren: 1. Portemonnaie mit Inhalt, 1. goldene Nadel mit grüner Stein, 1. Gufstuck (Führung für Schneidemaschine), 1. Regenschirm, 1. Portemonnaie mit 50 Mark, 1. Portemonnaie mit 80 Mark, 1. grauer Filzhut. Entlaufen: 1. Wolfshund.

**\* Messe-Festkonzerte in Frankfurt a. M.** Aus Frankfurt schreibt man uns: Es wird seit Jahrzehnten beklagt, daß in Frankfurt für Konzertzwecke kein besonderes Orchester zur Verfügung stand. Nun ist es endlich gelungen, ein Frankfurter Symphonie-Orchester ins Leben zu rufen. Die Mittel zu dieser Orchester wurden trotz der schwierigen Verhältnisse durch eine Reihe kunstsiniger Frankfurter Bürger aufgebracht. Um das Zustandekommen des Orchesters hat sich insbesondere Herr Dr. Leimeister verdient gemacht; als künstlerischer Leiter des Orchesters ist Herr Kapellmeister Hans Oppenheim verpflichtet worden. Das Orchester wird mit zwei großen Messefestkonzerten zum ersten Mal an die Öffentlichkeit treten. Die Konzerte werden geleitet von Dr. Ludwig Rottenberg, Frankfurt a. M. und Prof. Abendroth, Köln. Als Solisten wirken Herr Hans Lange und Frau Bauer-Kottlar. Die Messe-Festkonzerte finden am 3. und 7. Oktober statt.

**Id Frankfurt ohne Kartoffeln.** Es wird berichtet, daß die Verwendung im Wirtschaftsbezirk Frankfurt a. M. der ernteten Kartoffeln nach norddeutschen Verhältnissen einen derartigen Umfang angenommen, daß die Stadt Frankfurt heute fast ohne Kartoffeln ist. Man will Abhilfe auf die Spur gekommen sein, die ins Auge

te, sie habe soeben einen Brief von Annemarie erhalten, worin sie ihr edelmütiges Anerbieten mit Begeisterung annähme: Der Gedanke, noch ein junges Mädchen ins Haus zu bekommen, das natürlich ebenso püchig und launisch wie Agelina und Jeanne sein würde, sagte Magnus natürlich nicht sehr zu, aber er brauchte sich ja nicht um sie zu kümmern, und Herbert würde sich ja mit Wonne der vielbesprochenen Annemarie annehmen, die plötzlich mit ihrer Verwandtschaft und ihrem Reichtum am Familienhorizont aufgetaucht war.

Indessen konnte er nicht umhin, den Mund etwas spöttisch zu verziehen, indem er das runde, von Genugtuung leuchtende Gesicht seiner Mutter betrachtete. Weshalb war sie eigentlich so froh, und weshalb nahm die ganze Familie so lebhaften Anteil an Annemaries Tun und Lassen? Doch nur, weil Annemarie achthunderttausend Kronen besaß.

Welches Aussehen, um nicht zu sagen Bestürzung hatte es im Jungströmschen Familienkreise erregt, als im Astonblad stand, daß die Vermögensaufnahme des vor sechs Monaten verstorbenen Krämers Bethelson in Västerås sich auf diese Summe belaufen habe! Der Konsul hatte sich plötzlich erinnert, daß der selige Peter Olof mit ihm verwandt gewesen sei, obwohl er ihn nicht wiedergesehen hatte, seit er vor zwanzig Jahren selbst noch Kontorchef bei seinem Onkel gewesen war. Damals hatte Peter Olof in einem kleinen Laden in der Stora Raggata hinterm Treffen gestanden,

und die Blutsbande hatten sich nicht sonderlich fühlbar gemacht. Das einzige was der Konsul seitdem von dem Verwandten gehört hatte, war, daß er nach Västerås verzogen sei und dort ein eigenes Geschäft eröffnet habe. Und nun diese Hunderttausend!

Nach Tisch legte sich der Konsul wie gewöhnlich hin, um ein Weilchen der Mittagruhe zu pflegen. Seine Frau konnte es nicht lassen, noch einmal die Bleistiftklappe zu dem Brief durchzusehen, den sie an Annemarie geschrieben und der einen so günstigen Erfolg gehabt hatte.

„Ich sehe gerade und sehe mir an, was ich an Annemarie geschrieben habe“, rief sie ihm vom Schreibtischstuhl im Wohnzimmer aus durch die Tür zu.

Sie wartete keine Antwort ab, sondern ging hinüber und ließ sich neben seinem Sopha nieder.

„Liebe, kleine Annemarie!“

Du erlaubst wohl, daß ich Dich so nenne, obwohl wir uns nie gesehen haben. Aber eine Stimme in meinem Herzen sagt mir, daß Du es nicht ablehnen wirst. Ich als Mutter verstehe sehr gut, wie schön es für jemand sein muß, der keine Eltern mehr hat, zu fühlen, daß ihm doch noch mütterliche Gefühle entgegenströmen. Und Du kannst versichert sein, daß ich in meinen Gedanken keinen Unterschied zwischen meinen anderen vier Kindern und dem fremden vereinsamten Kinde mache, von dem wir

in den letzten Tagen alle soviel gehört haben.

Doch wir haben nicht nur von Dir gesprochen, sondern auch Deiner gedanklich innig und warm! Und unsere Gedanken haben zu einem Vorschlag geführt, dessen Annahme Du uns eine große Freude machen würdest. Ich möchte hierdurch in unserer aller Namen sagen, daß Du uns mehr als willkommen als wirst, wenn Du unser Heim als Deine ansehen willst, und daß wir uns aus allen Kräften bemühen werden, den schwersten Verlust, den Du erlitten hast, minder schmerzhaft zu machen. Du kannst Du, wenn Du willst, eine zweite Mutter finden, und in meinen Kindern Geschwister und Freunde.

Ich vermag gar nicht tief genug beklagen, daß so viel Zeit verfloßen ist, seit wir von dem Ableben Deines Vaters erfuhren. Aber es gibt in der Welt leider Umstände, die einen Menschen von den anderen wegführen. Erst im Zufall, daß Dein Vater gestorben ist, Du in der Welt alleinbleibst. Ich habe nun versucht, die verlorene Zeit einzuholen, indem ich so bald wie möglich Dich schreibe. Es ist ein ganz besonderes Gefühl, daß nur wenige Meilen zwischen Dir und den Dir Nächststehenden liegen und daß wir von nichts wußten.

(Fortsetzung folgt)



heute gehen sollen. Um dem drohenden Boykott von Frankfurt entgegenzutreten, sollen morgen auf dem Lebensmittelmarkt die interessierten Organe und Verbände ihre Beziehungen fassen, um ev. mit Hilfe der Eisenbahner und Transportarbeiter jede Verschleppung von Kartoffeln zu verhindern, bis Frankfurt mit Kartoffeln eingedeckt ist.

**Die Postanstalten auch statistische Anstalten.** Den Postanstalten ist, nach einer Mitteilung der Ober-Postdirektion, die Eigenschaft von statistischen Anstalten beigelegt worden. Infolgedessen können vom 1. September ab alle von statistischen Ausfuhranmeldungen zu begleitende Postsendungen nach dem Ausland (Einschreibbriefsendungen und Wertbriefe mit Wareninhalt, sowie Pakete), die von demselben Bestimmungsland aufgegeben werden, mit einem statistischen Ausfuhranmeldeschein (Sammel-Anmeldeschein) zur Post gegeben werden. Bei größeren Postanstalten mit getrenntem Anmeldestellen sind jedoch für jede der betreffenden Arten von Sendungen besondere Ausfuhranmeldescheine beizubringen. Da künftig die statistischen Ausfuhranmeldescheine bei den Aufgabenpostanstalten abgegeben werden, müssen sie den Sendungen in allen Fällen offen beigelegt werden. Firmen, die von der zollamtlichen Wertfestlegung ihrer zur Ausfuhr bestimmten Sendungen befreit sind, haben bei Paketen nach dem Ausland den Vermerk „Zollfrei gemäß Erlaubnisschein Nr. ...“ Hauptzollamt in ... vom ...“ fünfzig auf der Rückseite der Paketkarte niederzuschreiben.

Von jetzt an können nach Italien eher Postpakete als Postfrachtkübel, d. h. Pakete von mehr als 5 bis 20 kg, und zwar mit und ohne Wertangabe, zur Beförderung angenommen werden. Nachnahme ist bei diesen Sendungen vorläufig noch nicht zugelassen. Nähere Auskunft erteilen die Postanstalten.

**Allgemeine Orts-Krankenkasse.** In der Zeit vom 2. Sept. bis 8. Sept. wurden von 294 erkrankten und erwerbsunfähigen Kassenmitgliedern 180 Mitglieder durch die Kassenärzte behandelt, 23 Mitglieder im hiesigen allg. Krankenhaus und 20 in auswärtigen Heilanstalten verbleibend. Für die gleiche Zeit wurden ausbezahlt: M. 12513,05 Krankengeld, M. 2449,60 Wochenlohn, M. 1440.— Sterbegeld, Mitgliederbestand 8690 männl., 8730 weibl. Summa 7420.

## Sport und Spiel.

**Homburger Fußball-Verein.** Am morgigen Sonntag geht der Homburger Fußball-Verein mit 3 Mannschaften in die diesjährigen Herbst-Wettspiele. Dem ersten Gegner wird er in Heidenheim gegenüberstehen und dürfte die Spiele von den verflochtenen Wettbewerbern in bester Erinnerung sein. Die Homburger Fußballer sind durch Inserat in der heutigen Ausgabe zu diesen Spielen besonders eingeladen.

## Weiterverausage für Sonntag

Schwache Bewölkung, trocken, warm. Schwache, wechselnde, später westl. Winde.

## Briefkasten der Schriftleitung.

**Vortragsabend Karl Bahmann.** Wir danken für den uns freundlichst zugesandten Bericht. Einmal hatten wir uns der „Wissenschaft wegen“ dafür interessiert, sind aber unter der Nachwirkung des Gehörten zu dem Ergebnis gelangt, für welches man landläufig gewöhnlich die drei Worte wählt „Bleibt von sei“. Das gilt auch — ums rechtzeitig zu sagen — für die angekündigte „Spiritistische Sitzung“, zu welcher Herr Bahmann, wie wir hörten, gestern abend unseren „ungläubigen Redakteur“ bereits öffentlich eingeladen haben soll.

## Vom Tage.

**Id. Aus Frankfurt a. M.** (Uebliche Einbrüche.) Mit Koff und Wagen fuhr in der vergangenen Nacht ein Fuhrwerk bei dem Zweiggeschäft Latzka in der Fischardstraße vor und stahl für viele tausend Mark Lebensmittel. In der gleichen Nacht wurde aus der Lagerhalle der Firma ein wertvolles Auto gestohlen. — Aus einer Villa in der Winterbachstraße stahlen letzte Nacht Einbrecher das gesamte Silberzeug im Werte von mehr als 100 000 Mk. — Aus dem Lagerhaus des Rosumvereins in der Kleinen Obermainstraße holten Donnerstag früh bisher nicht ermittelte Einbrecher sehr erhebliche Mengen von Lebensmitteln aller Art. Kaum hatten sie das letzte Stück in Sicherheit gebracht, als die Kriminalpolizei erschien und den Dieben die gesamte Ware wieder abnahm. Schwer entläßt sind wahrscheinlich die Diebe gewesen, als sie einen großen Korb mit angeblichem Zucker stahlen, dessen Inhalt sich aber insofern als Salz herausstellte. — (Die Frankfurter Ausbreitungen.) Der Kriminalpolizei ist es nunmehr gelungen, die Schuldigen an den Ausbreitungen am 1. September zu ermitteln und zu verhaften. Es sind lediglich junge unreife Burschen im Alter von 17—20 Jahren, ehemalige Fürstengrößen, arbeitslose Gesellen. Diese waren es, die Waffenladen auf der Kaiserstraße ausplünderten und völlig ausplünderten, die in der Fahrgasse einen zweiten Waffenladen erbrachen und ihn auszuraubten versuchten, die auch in die Hauptpost eindringen wollten, durch entschlossene besonnenen Männer aber daran gehindert wurden.

## Vermischtes.

### Unterschiefe bei der Frankfurter städt. Sparkasse.

Wegen schwerer Urkundenfälschung, Betrugs und Unterschlagung wurde der 26 Jahre alte Karl Stockmann der Strafkammer aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Der Mitangeklagte Paul Westfal war nicht erschienen. Stockmann ist gehandigt, durch Anlegung falscher Kontis, ferner durch Erhöhung der Kontis mit fingierten Aufzeichnungen und durch Unterschlagung von Kontis auf andere Banken, wo dann die Beträge abgeboben wurden, Unterschlagungen begangen zu haben, die die Stadtkasse auf 70 000 Mk. beziffert. Stockmann gibt zu, daß andere mit ihm die Unterschleife begangen und das Geld durchgebracht haben. Er verweigert jedoch, ihre Namen zu nennen. Stockmann sah schon einmal sechs Monate in Untersuchungshaft, erschien dann aber nicht zur Verhandlung, weshalb er erneut verhaftet wurde. Während er in der ersten Untersuchungshaft alles leugnete, ist er nach seiner erneuten, vor etwa drei Monaten erfolgten Verhaftung geständig gewesen. Der Staatsanwalt beantragt ein Jahr Gefängnis abzüglich drei Monate Untersuchungshaft. Er wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt unter Anrechnung von fünf Monaten der Untersuchungshaft.

## Empfehlung mit nachfolgendem Ausrufungszeichen.

überstreicht ein Herr Dr. U. Ullingen folgende vom „Kreisblatt für den Kreis Ullingen“ am 11. September aufgenommene Veröffentlichung: Spaziergang, 4 Personen, nach Wehrheim. Einkehr in einer Wirtschaft. Genuß von 4 Glas Bier und 3 Stücken Brot mit dünner Butter und einigen Scheiben Fleischwurst kostet, Stiefelabnutzung nicht gerechnet, 20 Mk. — Liebe Frau, es sind nicht alle Leute mit faulem Anzug Schieber und Kriegsgewinnler!

## Ein glückliches Land.

Ein Del- und Farbenhändler Tingey aus Neuseeland ist zum Lobredner seines Landes geworden. Wir haben, sagt er, in ganz Neuseeland keinen einzigen Millionär, aber auch keinen Armen. Ein Bettler ward nie gesehen. Unser Klima eignet sich vorzüglich zur Viehzucht, und wir liefern große Mengen Schafe nach England. Im Kriege haben wir England reichlich versorgt und bar bezahlt. Weil wir aber keine Großkapitalisten haben, kam der Segen dem ganzen Volke zugute, nicht den einzelnen. Wir sind keine Schieber und Kriegsgewinnler. Wir sind alle wohlhabend. Unsere Arbeiter werden gut bezahlt, alle besitzen ein eigenes Haus und arbeiten ohne Unruhe, ohne Streiks mit in dem Fortschritt des Landes.

## Beste Nachrichten.

### Oberschlesien. — Ernste Vorstellungen der Reichsregierung.

Berlin, 10. Septbr. (W. B.) Die Reichsregierung erhob bei der Friedenskonferenz in Paris, dem Heiligen Stuhl und den Kabinetten in London, Paris und Rom unter eingehender Darstellung der gefährlichen Lage in Oberschlesien erneut ernste Vorstellungen, um durchgreifende Maßnahmen zur Wiederherstellung vertrags- und gesetzmäßiger Zustände in Oberschlesien zu erwirken.

## Für Ruhe und Ordnung.

Freiburg, 10. Septbr. (W. B.) Die Vertreterkonferenz der süddeutschen christlich-nationalen Arbeiterpartei erläßt nach der „Freiburger Tagespost“ einen Aufruf, in dem die christlich-nationalen Arbeiter und Angestellte aufgefordert werden, alle Kräfte zusammenzuschließen zu entschlossener Tat, um aus dem gegenwärtigen Jammer herauszukommen, in dem gewissenlose Kräfte das deutsche Volk zum Zwecke beständiger Beunruhigung erhalten wollen. Revolutionäre Putsch, wie jetzt in Württemberg, müßten in Zukunft mit allen Mitteln verhindert werden. In der Entschließung lehnt der Vertretertag ferner die Bestrebungen zur Gründung einer besonderen christlichen Arbeiterpartei ab.

## Die Folgen des Hochwassers und des Erdbebens.

Berlin, 10. Septbr. (Wolff.) Wie dem „Berliner Lokal-Anzeiger“ aus München gemeldet wird, ist der durch das Hochwasser in Südbayern angerichtete Schaden auf über 100 Millionen Mark zu schätzen.

Den Geschädigten ist vielfach ihre Habe aus den verlassen Häusern gestohlen worden. Die Polizei macht bereits ganze Wagensladungen geraubten Hausgeräts ausfindig.

## Die Anfuhr der amerikanischen Rüge genehmigt?

Wie die „Morgenpost“ erfährt, ist jetzt die Anfuhr amerikanischer Rüge genehmigt worden.

## Veranstaltungen der Kurverwaltung

für die Zeit vom 12. bis 18. September 1920.

Vormittags 8 Uhr Frühkonzert an den Quellen.

**Sonntag:** Konzert des Kurorchesters von 4—5½ Uhr, nachmittags unter Mitwirkung des Hoyer'schen Männerchors. Abends von 8—10 Uhr Konzert des Kurorchesters.

**Dienstag:** Konzerte des Kurorchesters von 4—5½ Uhr und 8½—10 Uhr.

**Mittwoch:** Konzert des Kurorchesters von 4—5½ Uhr. Im Konzertsaal abends 8½ Uhr: „Bunter Abend.“

**Donnerstag:** Konzerte des Kurorchesters von 4—5½ Uhr und 8—9 Uhr. Um 9 Uhr im Konzertsaal: „Tanz.“

**Freitag:** Konzert des Kurorchesters von 4—5½ Uhr. Abends 8 Uhr im Konzertsaal: „Konzert des Männergesangsvereins unter Mitwirkung von Solisten.“

**Sonntag:** Konzert des Kurorchesters von 4—5½ Uhr. Im Konzertsaal abends 7½ Uhr: „Konzert des deutschen nationalen Jugendbundes zum Besten der vertriebenen Oberschlesier.“

## Kurhaus-Konzert.

Sonntag, 12. September

Konzert des Kurorchesters.

Dirigent: Konzertmeister Curt Wünsche.

Morgens 8 Uhr an den Quellen:

Choral: Was Gott tut das ist wohlgetan. Auber  
Ouverture: Der Maskenball Strauss  
Walzer: Trau-scham-wem Strauss  
Lied: An der Weser Strauss  
Potpourri: Boecaccio Suppé

Nachmittags 4 Uhr.

Konzert des Kurorchesters unter Mitwirkung des Hoyer'schen Männerchor Frankfurt-Eckenheim, unter Leitung des Herrn Philipp Kunkel.

Ouverture: Hans Heiling Marschner  
Walzer: Liebesflammen Fucik  
Potpourri: Das Veilchenmädchen Hellmesberger  
Gesänge: a. Mein Lied (Bariton solo) Uthmann  
b. Sternennacht Schulken  
c. Drei Augenblicke (Bariton solo) Strauss  
Ouverture: Das Streichholzmadel Enna  
Zigenertanz Moskowaky  
March: Mit fliegenden Fahnen Fuchs  
Gesänge: a. An dem Brünnele Lindlar  
b. Das Grab auf der Heide (Bariton solo) Heiser

Abends 8 Uhr.

Ouverture: Nebeneinander Verdi  
Walzer: Luxemburg Lehár  
a. Ein Märchen. b. Auf dem Lande Nicodé  
Chor der Friedensboten aus Rienz Wagner  
Ouverture: Phédre Massenet  
Grossmutterchen: Ländler für 2 Soloviolen Langer  
Potpourri: Erinnerung an Josef Strauss Petras  
March: Feldberggruss Haberl

Montag, 13. September.

Nachmittags 4 Uhr: Künstler-Konzert.

Abends 8.15 Uhr.

Kammermusik - Abend.

**Hotel - Restaurant „National“**  
Luisenstraße 98, Nähe Bahnhof.  
Zimmer mit und ohne Pension. Erstklassiges Restaurant.  
Gemüthlicher Familien-Aufenthalt.  
Gute Weine, Bier, Kaffee, Tee  
Schokolade, Kakao.  
Vorzügliche Speisen zu jeder Tageszeit. 7082

**Weißbrot betreffend.**  
Auf Beschluß des Kreisausschusses haben Personen im Alter von 75 Jahren und darüber Anspruch auf Weißbrot ohne Vorlage eines ärztlichen Attestes. Diesbezügliche Anträge sind von Montag, den 13. ds. Mts. ab im Lebensmittelbüro, Zimmer Nr. 1, anzubringen unter Vorlage der Lebensmittelkarte I und der Brotkartenabschnitte zwecks Abstempelung.  
Bad Homburg v. d. H., 11. September 1920.  
Der Magistrat  
Lebensmittelversorgung.

**Vorzügliches Eis**  
empfiehlt  
Conditorei Hammerschmitt. 7084

**Bekanntmachung.**  
Die zum Dienstag, 14. September angeordnete Versteigerung  
**Wohnhaus mit Garten u. Maschinenhaus am Niederstedterweg findet nicht statt.**  
Karl Knapp, öffentl. Versteigerer f. Immobilien  
Thomasstraße 1, Fernsprecher 1067.

**MOBELTRANSPORT**  
SPEZIELLE LAGERUNG  
VERSICHERUNG  
H. Dellichhausen  
Frankfurt a. M.  
Mairlandstr. 13c

**Phorosan-Heil-Institut**  
für Haut- u. Geschlechtskrankheiten  
Frankfurt a. M., Goethestrasse 20 III.  
Schmerzlose Behandlung der Gonorrhoe nach dem neuen Phorosan-Verfahren. Heilung — ohne Berufs-  
störung — in kürzester Zeit möglich. Syphilisbehandlung  
Blutuntersuchungen.  
Behandlung sämtlicher Hauterkrankungen.  
Aerzt. Leitung: Dr. med. Wehrle.  
Damenwartezimmer separat.  
Sprechstunden: Werktags 11—6 Uhr  
Sonntags 10—1  
Donnerstag keine Sprechstunde. 6808

Bisher am Landgericht in Posen tätig, habe ich mich hier niedergelassen und zum gemeinsamen Betrieb der Anwaltspraxis mit Herrn Dr. Wertheimer, Rechtsanwalt u. Notar, Luisenstraße 77 vereinigt. (7057)  
Bad Homburg v. d. Höhe, den 11. September 1920.  
Salinger, Rechtsanwalt.

**Zweitschen, reise Ware**  
kauft 6988  
Moritz Rosenberg, Brennerei  
Bad Homburg, Schöne Aussicht 26. Telefon 359.

**10 öffentliche Vorträge**  
über Religion, Glauben und Wissen jeden Montag und Donnerstag Abend 8 Uhr in der „Goldenen Rose“  
Montag, den 13. d. Mts.  
„Der große Kampf zwischen Christus und Satan“  
Spiritismus u. Geistererscheinung erklärt  
Redner: Herr Missionsvortrager Bah-Frankfurt  
Frau Missionarin Wenner-Eberfeld. 7061  
Eintritt frei! Jeder willkommen!

**Nebenverdienst**  
bis 1000 M. monatlich, leicht zu haben, ohne Vorkenntnisse.  
Dauernde Existenz. Näheres auf briefliche Anfrage durch:  
S. Woehrel & Co., G. m. b. H.  
Berlin-Lichterfelde, Volkach 504 6885

**Haloform** vorzüglich  
wirksam gegen Schnupfen  
und Katarhe.  
Jahrelang anwendbar, ein-  
malige Anschaffung, in Apotheken  
Schnupfen-Riechsalz 6890



# Tarif-Vertrag

der kaufmännischen Angestellten.

Gültig ab 1. Juni 1920.

Gültig ab 1. Juni 1920.

Der zwischen dem Verband Mitteldeutscher Industrieller (Zweigverein Bad Homburg) und dem Kaufmännischen Verein zur Förderung von Handel und Industrie Bad Homburg einerseits und dem Gewerkschaftsbund kaufmännischer Angestellter Bad Homburg andererseits am 20. Oktober 1919 abgeschlossene Tarif-Vertrag erhält infolge Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses Höchst a. M. vom 28. Juli 1920 und Verbindlichkeitserklärung des Demobilisierungskommissars vom 21. August 1920, rückwirkend ab 1. Juni 1920 folgende Gehaltsätze:

## Großhandel

|                         | Klasse C  | Klasse B | Klasse A |              |
|-------------------------|-----------|----------|----------|--------------|
| 1. Gehilfenjahr         | Mk. 350.— | 437.50   | 525.—    | für          |
| 2. "                    | 400.—     | 500.—    | 600.—    | weibliche    |
| 3. "                    | 480.—     | 600.—    | 720.—    | Angestellte  |
| bis zum 23. Lebensjahre | 580.—     | 725.—    | 870.—    | 10 % weniger |
| vom 23. bis 26. "       | 700.—     | 875.—    | 1050.—   |              |
| über 26. "              | 820.—     | 1025.—   | 1230.—   |              |

## Kleinhandel

|                         | Klasse C  | Klasse B | Klasse A |              |
|-------------------------|-----------|----------|----------|--------------|
| 1. Gehilfenjahr         | Mk. 320.— | 400.—    | 480.—    | für          |
| 2. "                    | 360.—     | 450.—    | 540.—    | weibliche    |
| 3. "                    | 420.—     | 525.—    | 630.—    | Angestellte  |
| bis zum 23. Lebensjahre | 500.—     | 625.—    | 750.—    | 10 % weniger |
| vom 23. bis 26. "       | 600.—     | 750.—    | 900.—    |              |
| über 26. "              | 720.—     | 900.—    | 1080.—   |              |

## Lehrlinge

|             |          |
|-------------|----------|
| 1. Lehrjahr | Mk. 70.— |
| 2. "        | 90.—     |
| 3. "        | 120.—    |

§ 5 Urlaub, erhält folgenden Zusatz: Angestellte über 25 Jahre erhalten Urlaub von 12 Arbeitstagen.

§ 11 Vertragsdauer: Dieser Vertrag hat Gültigkeit bis zum 31. September 1920 und ist von diesem Termin ab monatlich kündbar.

Im übrigen behält der Manteltarif seine volle Gültigkeit.

Bad Homburg, den 10. September 1920.

Gewerkschaftsbund kaufmännischer Angestellter.

## Empfehle

**geräucherten Schellfisch,**  
Bückinge,  
geräucherten Backs,  
sowie St. Delfardin. Dose 6.50  
Holl. Sardellen 1/2 Pfd. 3.—  
1/2 Pfd. 10.—  
Bism. Salzheringe St. 1.—  
Holl. Fenchelheringe St. 1.20  
Holl. Matjesheringe St. 1.40  
Krabben in Dosen  
Salm in Dosen  
Sardellenbutter.  
Bismarkheringe  
Rollmöpfe.

Pfaffenbach, Telefon 290.

1400 geschnittene

**Natur-Holzplatten**

1,70 Meter lang für Gartenein-

friedigung geeignet und

**eine kl. Obstkeller**

zu verkaufen.

Gonzenheim,

Homburgerstraße 12.

7065

**Ein vollständiges Bett**

zu verkaufen.

7067

Dietrichmerstraße 24 a. II.

## Für den Herbst u. Winter

vorteilhaftes Angebot in

## Schuhwaren

Frauen-Hauschlapp., 98/43, 8.20

Hauspantoff., 98/43, 5.90

Herrn 42/46, 5.75

Frauen-Tuchschuallenstiefel

86/42, 15.50

Rinder-Filzschuallenstiefel,

25/30, 8.80

Schulstiefel, holzgen. 27/30, 85.—

Knaben-Rodelstiefel, desgl.

81/35, 95.—

Knaben-Rodelstiefel, desgl.

86/39, 135.—

Damen holzgen. 38/42, 160.—

breite Schnürstiefel,

holzgen., 81/42, 135.—

Halbschuhe, 81/43, 120.—

Herrn Boxkalfstiefel

40/46, 170.—

solange Vorrat reicht bei

**Karl Bickel**

Schuhhandlung. 7069

Kindliche Stiftstraße 20

Eine gut erhaltene

**Bade-Einrichtung**

preiswert zu verkaufen.

7070

Altgasse 6.

## Zu verkaufen

1 Kinderkostüm, la. engl. Stoff

fast neu.

1 brauner Tuchmantel m. Pelz-

beflag, lila Plauschstoff, passend

für einen Wintermantel.

1 weißer Filzhut. 7059

Luisenstraße 94.

## Zu verkaufen:

1 schwarze Hose,

1 braune Weste,

1 getr. Rod,

Wickelgamachen usw.

1 neuer Winterhut (Damen),

1 B. neue Damenhalbschuhe usw.

Zu erfr. Gaingasse 11 I. 7072

## Große Sendung

**Frühkartoffeln**

eingetroffen, Zentner 37 Mark

7083

## Weißkraut

Senter 20 Mark.

Karl Riehl,

Kirdorf, Borngasse 12.

## Wegen Trauer

neue schwarz-

weiß-gestreifte

Seidenbluse, Gr. 44, zu verkauf.

Näheres in der Geschäftsstelle

dieses Blattes unter 7050.

**Homburger Fußball-Verein.**  
Zu den am morgigen Sonntag  
in Hedderheim stattfindenden  
**Verbands-Wettspielen:**  
des F. F. V. werden die Hom-  
burger Sportinteressenten höflichst  
eingelad. Abf. 12 u. 1/2 Uhr a Markt  
7.68 **Spiel-Ausschuss.**

**Wanderklub „Sidelio“**  
Sonntag, den 12. September 1920

## Herbstausflug nach Anspach

Restaurant Ernst Becker.  
Abfahrt 1.50 Uhr ab Bahnhof.  
Um zahlreiche Beteiligung der  
Mitglieder wird gebeten. Freunde  
u. Gönner sind herzlich eingeladen.  
7079 **Der Vorstand.**

## Arbeitsnachweis für den Oberrhein

sucht:

2 Köchinnen für Privat

14 Alleinmädchen

12 Hausmädchen

2 perfekte Verkäufer f. Lebens-

mittel

1 Friseur, perfekt

2 landw. Knechte für Pferde

**ferner suchen Arbeit:**

16 Bäcker f. Brot u. Zwieback

1 Bauführer, lpez. Straßen-

und Kanalarbeit

18 Maurer

2 Zimmerer

6 Kellner für Hotel, Restau-

ration und Kaffee

1 Köchin für größeren Betrieb

1 Köchin für größeren Privat-

betrieb

2 Damen für Vertrauensposten

mehrere Monatsfrauen,

2 Stenotypistinnen perfekt

150 Stiben

4 Kontoristinnen

10 Malchinen-

8 Bau-

2 Betriebs-

8 Spengler

2 Mechaniker und Werkzeug-

macher

4 Eisendreher

2 Formier

3 Kraftfahrer

6 Fuhrleute

8 Schuhmacher

1 Friseur

4 Schreiner für Bau und

Möbel

8 Polsterer u. Tapezierer

6 Heizer und Maschinisten

4 kaufmännische bürotechnische

Angestellte, in allen vorkom-

menden Arbeiten perfekt

1 Lehrer

2 ältere Herren für Schreib-

arbeiten

1 Obergärtner, verheiratet

1 Gärtner ledig

8 Weißbinder

10 Hilfsarbeiter

21 jugendliche Arbeiter

6 Fabrikarbeiterinnen

mehrere Kriegerwitwen für

dauernde löhnende Arbeiten

mehrere schwer-Kriegsbeschä-

digte für Schreibarbeiten,

Maschinenschreiben pp.

7063

## Perfekte Stenotypistin

zum alsbaldigen Eintritt

gesucht. 7048

Rechtsanwalt Dr. Schwarz,

Bad Homburg, Luisenstr. 105.

## Ordnentliches Dienstmädchen

das kochen kann, nach Berlin,

zum 1. Oktober gesucht.

Mk. 190.— Lohn, 3 Personen.

Zu erfragen bei 7085

Rehmann & Eichenberg,

Luisenstraße 23.

## Buchfrau

für 8 Stunden täglich vormittags

— gesucht. —

7071

Luisenstraße 145 I.

## Buchfrau

für 2 Stunden Mittwochs und

Samstags sofort gesucht. 7077

E. Wagner, Elisabethenstr. 29.

## Im Erziehen und Lehren

von Kindern im Alter von 7

bis 10 Jahren nachmittags eine

geeignete Kraft gesucht.

Vergütung monatlich 100 Mark.

Näheres in der Geschäftsstelle

dieses Blattes unter 7073.

## Ein tüchtiges Alleinmädchen

das auch Backen u. Ein-

machen versteht, findet

gute und dauernde Stelle

in gutem Hause. Näheres

in der Geschäftsstelle ds.

Blattes unter 7082.

## Gasthaus zur „Stadt Cassel“

Spezial-Ausschank:

**Süßer und Rauscher**

**Apfelwein**

der Firma „Vereinigte Taunus-Apfelwein-

kellereien G. m. b. H. Bad Homburg

Vorzügliche Küche. Mittag- und Abendstisch.

Optiker Löwenstein

Luisenstr. 43 1/2 Fernruf 880

Punktuelle Augengläser

sind eine Wohltat für jedes Auge.

Fassonieren von

**Damenhüten**

ist Vertrauenssache

Bei mir erhalten Sie Ihren Hut

fachmännisch

u. gut über neueste Modellformen fassonieren

Aparte Neuheiten in Samt- und Filzstoffhüten

Elisabeth Wagner, Elisabethenstr. 29 I.

Englischer und französischer

**Anfangs-Unterricht**

— gesucht. —

Offerten unter N. 7051 an die

Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mk. 25000

gegen Sicherheit (landwirtsch.

Maschinen, gesucht.

Zuschriften an die Geschäftsstelle

dieses Blattes unter N. 7052

## Frauen

nehmen bei Störungen unser

Mittel „Extrafort“ in Garantie-

schein Mk. 18.— für besond. hart-

nädl. Fälle Mk. 2.— Sanitas-

Depot, Halle a. S. 341. 7080

## Verkaufe

2-4 Zentner schöne, dicke und

**süße Birnen.**

Abzugeben zu jeden Quantum.

Rörbe mitbringen. W. Krack,

7048 Frankfurterlandstr. 35

## 10 sehr feine Tüllgardinen

äußert preiswert zu verkaufen.

Wo, sagt die Geschäftsstelle

dieses Blattes unter 7058.

## Kohlenparerer

für Ferd. 6988

Löwengasse 7, II.

## Aepfelrestler

hat abgegeben.

Hatel Scheller,

Dornholzhausen.

## M i st

zu kaufen gesucht.

Offerten an die Geschäftsstelle

dieses Blattes unter N. 7000.

## Tausche

<



**Bezugspreis:**  
Der „Taunusbote“ erscheint täglich jedoch mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet im Vierteljahre einschließlich Bringerlohn M. 3.50, durch die Post ins Haus gebracht stellt sich der Bezugspreis auf M. 3.25. Wochenkarten, durch unsere Geschäftsstelle und unsere 5 Filialen zu beziehen, 25 Pfg. Einzelnummern 10 Pfg.  
Geschäftsstelle: Lindenstraße 1  
Fernsprecher No. 9

# Taunusbote

## Homburger Tageblatt

### Anzeiger für Bad Homburg v.d. Höhe

**Anzeigenpreis:**  
Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Pfg., im Reklameteil die Petitzeile 50 Pfg. Bei Anzeigen von auswärts kostet die sechsgespaltene Petitzeile 25 Pfg., im Reklameteil die Petitzeile 60 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt. Daueranzeigen, Wohnungsanzeigen nach Zeilenzahl. Inserate rechtzeitig erbeten.  
Postcheckkonto Nr. 8974  
Frankfurt am Main

**Anzeigenpreis:** Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 80 Pfg., für auswärts 80 Pfg. **Bezugspreis:** ab 1. Juli 1920 M. 8.00 vierteljährlich. **Wochenkarten:** 65 Pfg.  
Nr. 208 Samstag, 11. September 1920 Gegründet 1859

### Zweites Blatt.

#### Wieder daheim.

Ein Stimmungsbild aus Spätsommertagen von S. Westberg.

Sie machten an der gewohnten Stelle Halt, — auf dem zur Bucht abfallenden Abhang.

Sie setzte sich ins Gras. Er streckte sich auf dem Rücken aus und legte den Kopf auf ihren Schoß. Und dann blinzelte er schläfrig in den glühenden Sonnenball hinein.

„Ja, nun ist man wieder da!“ sagte er und seufzte leise.

Sie strich ihm mit der Hand über die Stirn.

„Besonders erfreut scheinst du darüber nicht zu sein“, bemerkte sie mißmutig.

„Rein! Wie sollte ich wohl! Ach, — herrlich war es da draußen.“

Und er schloß die Augen, um sich in die genutzte Erinnerung zu vertiefen.

„Aber was hast du die ganze Zeit über angefangen?“ fragte sie.

„Na, ich las — grub im Sande — halbe Feuert — badete...“

Sie schnitt ein Gesicht.

„Und dabei fühltest du dich wohl?“

„Ueberaus wohl!“ seine Stimme klar und lang vor Ueberzeugung. „Ich genoß es geradezu. Diese Ruhe, — diese Harmonie! Stell es dir vor: immer von Meer und Hügeln umringt zu sein. Vom Donnern der Brandung aufzuwachen, und bei Wellen-geplätscher einzuschlafen. Und Himmel und Meer zu einem blauen Streifen zusammenzuschmelzen zu sehen. Ach, es war köstlich!“

„Aber wurde es nicht eintönig?“

Er sah ganz gekränkt aus.

„Eintönig!“ rief er aus. „Sich in die Natur versenken und ihre Reize zu empfinden — eintönig? Mir war, als ob jede Minute mich den Wurzeln des Lebens näher führte, — als ob alles Trübe, das die Stadt in der Seele auftrübt, zu Boden sank. Die Seele wurde so klar wie Kristall, und mein Gehirn arbeitete leicht und scharf. Ich konnte alles was ich las so gut verstehen. Es prägte sich mir alles fest ins Gedächtnis ein und schenkte mir einen Inhalt, von dem ich früher keine Ahnung hatte. Alles Unruhige, Flatternde in mir war verschwunden, ich war stark wie ein Gott und lebte wie im Himmel.“

Ihr Antlitz umwölkte sich, und ihre Augen nahmen einen kühlen Ausdruck an.

„Du machst mich ganz neidisch!“ bemerkte sie scherzend.

„Was? — dich auch? Andre habe ich neidisch gemacht, das weiß ich.“

Er setzte sich aufrecht hin.

„Es ist wirklich merkwürdig!“ sagte er in fast leidenschaftlichem Ton. „Es ist, als ob die Menschen mir mein neuerworbenes inneres Gleichgewicht nicht gönnen. Meine klare Ruhe scheint sie zu reizen. Die Stärke meiner Nerven und die Schärfe meines Gedankengangs bringt sie auf. Sie wollen mich so haben, wie ich bisher war: nervös und unruhig. Sie wollen, daß ich wieder werde wie sie: beschränkt — kurzfristig — kleinlich — angeknerrt. Und sie veräumen keine Gelegenheit, mich zu ärgern. Sonderbar! Warum nur?“

Sie lächelte ihn an.

„Durchaus nicht sonderbar. Es kann doch kein Vergnügen sein, dich so überlegen ruhig und gleichgültig umhergehen zu sehen, wenn man selbst so abgeheht von der Lebensjagd ist. Das ist sehr begreiflich.“

Er machte ein bekümmertes Gesicht.

„Ach so, das ist begreiflich? Aber es ist schwer zu verstehen, daß ich allen Menschen wohl will, und daß meine Gleichgültigkeit, wie du es nennst, nichts weiter ist, als ein frampfhafter Versuch, meine übermäßige Empfindsamkeit zu schützen. Das ist nicht leicht zu verstehen. Nein, — natürlich nicht! Gewisse Dinge sind eben schwer zu verstehen. Man hat ganz einfach keine Zeit dazu. Man zerhackt seine Gedanken an den tausend Kleinigkeiten, die einem in dieser verdammten Stadt in den Hals hineinfliegen.“

Sie warf ihm einen mahnenden Blick zu.

„Aber John!“

„Ja — es macht mich böse. Ich kann nicht dafür — ich hasse diese schmutzige Anhäufung von Menschen, die man Stadt nennt. Ich muß sie hassen, nun ich von dem herrlichen Weltmeer herkomme und dort erkannt habe, daß wir alle nur eins nötig haben, — nämlich auseinanderzugehen. Wir müssen mit uns selbst allein sein, müssen unsere dumpfigen Sinne mit Seewind läutern und den Geldgöhen mit Sonnenschein aus unserm Gehirn herausjagen. Unser Verkehr ist ja nichts weiter als ein schändes Spiel mit Interessen — Unförm und Böswilligkeit! Wir sind ja keine Menschen, wir sind herausgeputzte, vom Lärm und Wirrwarr dieses geräuschvollen, inhaltslosen Lebens betäubte Tiere!“

Sie blickte auf die Bucht hinab, und ihr Blick hing an einem vorüberziehenden Wetterüberboot.

„Und du hast dich nicht hierher nach der Stadt geföhnt?“ fragte sie.

„Nein — keine Spur!“ erwiderte er unwirsch.

„Die ganze Zeit nicht?“

„Nein.“

„Und auch nicht nach mir?“

Er dachte nach.

„Doch — ein wenig.“

„Ach so, nur ein wenig.“

Seine Augen wurden weich.

„Ja“, sagte er sanft, „ja, weißt du, wo es zwei Willen gibt, da gibt es Zwist und Uneinigkeit. Das einzige sichere Glück findet man in sich selbst. Der einzige Mensch, den man irgendwie kennen lernen kann, ist man selbst. Einzig und allein man selbst. Enttäuscht man sich selbst, — nun, dann hat man keinen, den man beschuldigen kann. Und es ist so unelblich, andre zu beschuldigen! Alle wissen soviel Unförm, womit sie sich herausreden. Man hält es nicht aus, sie anzuhören!“

Sie lachte. Es klang wie ein Triller.

„Du bist und bleibst ein Phantast!“ sagte sie.

Es gab ihm einen Stoß gegen's Herz. Der helle Klang ihrer Stimme verriet, daß seine Worte spurlos an ihr vorbeigegangen waren. Sie verstand ihn nicht. Und das war vielleicht gut.

„Ja“, sagte er gleichsam entschuldigend, „ich fühle, daß ich nicht in der rechten Gemeinschaft mit dem Leben stehe. Ich stehe

ein ganzes Ende abseits davon, — bin wohl zu empfindlich, um näher heranzukommen.“

Sie betrachtete ihn — wie eine Mutter ihr Kind.

„Es steht etwas von einem Dichter in dir“, sagte sie gütlich.

„Ja, nur etwas, — — leider!“

Sie lachte wieder auf.

„Warum leiden? Es ist doch nichts Großartiges, Dichter zu sein.“

Sie nickte heiter.

„Ja.“

Beide verstummten. Er streckte sich wieder aus und legte den Kopf auf ihren Schoß. Und wieder blinzelte er zum leuchtenden Himmel empor.

„Hast du gestern schon wieder angefangen Dienst zu tun?“ fragte sie nach einer Weile.

„Ja.“

Sie sah befriedigt aus, — fast beruhigt. Stille.

Er ließ den Blick über das glitzernde Wasser gleiten, bis hinüber zu den tiefgrünen Bäumen am jenseitigen Ufer der Bucht. Dann sagte er:

„Ja, nun ist die Urlaubszeit zu Ende. Und nun ist es August. Alles ist schön, warm und strahlend. Bald wird es September werden — und Oktober — kalt und stürmisch. Wie sagt doch Swinburne: Lachend verbirgt die Jugend im Herzen die Ahnung vom Herbst.“

Er zerrte an seinem Stuhlbart.

„Swinburne? Wer ist das?“ fragte sie.

„Ein Dichter.“

„Ist er jung und fesch?“

„Tot und begraben.“

Sie rümpfte die Nase.

„Ach!“

Dann richtete sie die Augen auf die Promenade, auf der viele Menschen umher spazierten: junge Mädchen in weißen Kleidern und Herren in hellen Anzügen.

„Er, dem mein Schwärmen gilt, ist hier...“ summte sie vor sich hin.

Und er hörte zerstreut zu. Es wirkte wie ein Wiegenlied. Er entschloß sich — wurde im Traum ins Meer hinausgetragen, fühlte wie der Wind seinen Körper umspielte, wie die Sonne seine Haut badete. Das gab ihm einen Stich im Herzen, wie von Heimweh.

„Schopenhauer hat auch recht“, sagte er laut. „Leiden ist das einzige Feste, Beständige im Leben. Freude ist nur eine Pause — ein Intermezzo. Ungetrübte Befriedigung gibt es nicht.“

Sie widelte eine seiner Haarsträhnen um ihren Finger.

„Schopenhauer. Ist das auch ein Dichter?“

„Philosoph.“

Sie schnaufte verächtlich.

„Noch schlimmer!“

„Er hat viele schöne...“

Aber sie hörte nicht. Sie blickte zu den Menschen hin. Und dann sang sie: „Er ist so süß, der kleine Svensson.“

Er verstummte. Die Gedanken dampften wie Rauch in seinem Gehirn — leicht und hell — ganz wie da draußen. Und das Leben war Sonne — Weite — Meer —

Jetzt schwieg auch sie.

„Du, hör' mal, wollen wir heut' abend tanzen gehen?“ fragte sie dann ganz plötzlich.

Seine Augen schlossen sich.

„Nein, ich habe keine Lust! Nicht die geringste.“

Sie schlug mit einem Grashalm nach ihm.

„Ach, Du! Aus dir ist da draußen ja ein wahrer Wilder geworden. Ich mag dich nicht mehr leiden.“

Er lächelte sie an.

„Nicht? Wie schade!“

Wieder verstummten alle beide. Ein Dampfschiff glitt vorbei. Hoch oben am Himmel zerteilten ein paar Vögel die Luft.

Sie sah ein Buch aus seiner Tasche hervorragen und zog es heraus.

„Was ist das?“ fragte sie und las die Aufschrift: „Arthur Schopenhauer: Ueber den Tod und das Unsterbliche.“ — Br! Wie gruslig!“

Sie blätterte in dem Buch. Ihre Augen blickten feindselig. Das Buch kam ihr wie eine Nebenbuhlerin vor.

„Und so 'was liest du?“

„Ja“, bekannte er.

Sie warf es voller Verachtung nach sich.

„Dummheiten!“ lautete ihr Urteilspruch.

„Sag das nicht!“ erwiderte er ruhig.

„Der Kerl sagt viele verständige Dinge.“

Da wurde sie böse. In ihren Augen zuckte eine Flamme auf.

„Ja, reden tut er! Und Swinburne — oder wie er heißt — sagt viele verständige Sachen. Und all die alten Kerle sagen viel Verständiges. Ach, wieviel Verstand gibt es — in Büchern! Aber wird die Welt dadurch besser? Pah! Und wirst du besser davon, daß du so 'was in dich hineinstopfst? Ach was! Denkt nicht dran!“

Ihre Wangen glühten. Sie war sehr zornig.

Er richtete sich auf und blickte sie an.

„Ja, mach du nur Augen!“ rief sie heftig aus. „Ich kann auch 'mal ärgerlich werden. Und mit einem Zitat kann ich dir auch dienen, wenn du willst.“

Er horchte auf.

„Gewiß möcht' ich es, Liebste! Was hören! Wie lautet dein Zitat?“

„O, das heißt: „grau, teurer Freund, ist alle Theorie, und grün des Lebens goldner Baum.““

„Wer sagt das?“

„Ich weiß es nicht“, entgegnete sie unwirsch. „Ich hab' es irgendwo gelesen. Es ist auch einerlei. Aber auf dich paßt es fein! Oder meinst du nicht?“

Er betrachtete sie. Ihm war, als ob er sie erst jetzt richtig sähe — mit offenen Augen. Und er sah, daß ihr Haar glänzend schwarz war, und ihre Augen leuchtend blau und gut, und ihre Lippen rot und weich. Und um ihre junge, geschmeidige Gestalt schmiegte sich ihr Kleid wie ein weißer Nebel. Das Fleisch leuchtete rosig durch die Kermel.

In seinem Innern quoll es empor wie ein warmer Strom. Er fühlte sein Blut rascher kreisen. Und er schlang seinen Arm um ihren Leib, zog sie an sich und blickte ihr tief in die Augen.

Da wich der Harm aus ihrem Angesicht. Und er sagte:

„Alle Theorie ist grau — nur du bist schön.“

Und Schopenhauer lag im Sonnenschein. Und die Blätter vergifteten.

**Frische Süßrahmbuttermargarine**  
(ohne Salz) Pfd. M. 11.50  
**Salami Wurst**  
im ganzen M. 23. —  
la Mettwurst  
la Blutwurst besonders gut  
la Inlandschinken u. Wurst  
im Anschnitt.  
Große Auswahl in guten  
Käsen.  
Frische Landbutter Pfd. 34. —  
feine Süßrahm- Tafelbutter  
Pfund M. 36. —  
Alle Zutaten zum Kuchenbacken.  
und seine Delikatessen empfiehlt  
**Ludwig Mabel**  
Thomasstraße 3,  
Fernruf 919. 8999

**Ordentliches Mädchen**  
für den Haushalt sofort gesucht.  
Frau Lautenschlager,  
Luisenstr. 51.  
Braves, junges, kräftiges  
**II. Hausmädchen**  
per 15. Sept., b. hohem Lohn  
gesucht. Dauerstell. Zu erf.  
7025 Luisenstraße 125,  
von 9-11 und 1-2 Uhr  
**Damen** 6722  
finden Hilfe bei Regelförderung und  
Stöckung durch mein in den hart-  
näckigsten Fällen bewährtes  
Spezialmittel. Wenn alles nicht  
hilft, schreiben Sie mir und Sie  
werden mir stets dankbar sein.  
Preis M. 10. — Distr. Versand.  
Fr. Nassauer, Gießen 1.

**Tapeten**  
Große Auswahl auch in  
feinen Sachen  
zu neu kalkulierten  
billigen Preisen.  
Muster zu Diensten.  
Klebstoff vorhanden.  
Ferner: Tischlinoleum,  
Wachs- und Ledertische,  
Buntglaspapier,  
la. Fußbodenlackfarben,  
ff. Bohnerwachs,  
Vincrusta. 6548  
Ringstraße  
**Tapeten-Industrie**  
**Rupsch & Co.**  
Frankfurt a. M. Alie-  
gasse 27/29 Tel. Hanja 8108

**Säffer.**  
zur Befüllung mit Nesselwein  
geeignet von 20-300 Liter  
hat abzugeben. 6884  
**Homburger Cognacbrennerei**  
Eugmund Rosenberg.  
**Dam.** vertrauensvolle Aus-  
kunft, distr. Kauf.  
Frankfurt a. M.  
Postbrieffach 280.  
Telefon Röm. 57.12  
**Zahlungsstockung**  
beseitigt distret außergerichtlich  
Stegfried Bevi, Viebigstraße 58  
Frankfurt a. M., Taunus 3567.

**Alle Frauen**  
die an Störungen leiden, wenden  
nur noch mein  
**hygien. Mittel**  
an. Garant. unschädlich. Erfolg  
in ein. Tagen. Preis 12.75 M.  
Extra 2 flatte Tropfen 24.25 M.  
**M. Gurski,**  
Berlin W. 2/115  
Grolmanstraße 97. 5981  
**Wundmittel**  
Sanitäre Frauenartikel  
Anfr. erb.: Verlanthaus  
Heußinger, Dresden 711  
Am See 97. 8771

Das neue  
**Savortt-Moden-Album**  
als Modeberater beliebt und  
geschätzt wie kein anderes  
Modenblatt, ist soeben  
erschienen  
bei **Heinrich Stöher,**  
Luisenstraße 57. 6587  
**RACKOW'S**  
kaufmännische Privatschule  
**H. E. Ackenhausen**  
Buchführung, Stenographie,  
Masch. und alle übrigen  
Handelsfächer,  
Halbjahreskurse, Jahreskurse.  
**Frankfurt a. M.**  
Zeil 121. 5845



Neu renoviert! Neu renoviert!

## Altdeutsche Weinstube „Straßburger Hof“

Thomasstraße 9 Thomasstraße 9

Eröffnung: Samstag, den 11. September 1920

Vokalausshank, ff. Flaschenweine, Liköre von Bols und Mamppe.

Hochachtungsvoll

### Robert Blum

früher langjähriger Küchenmeister in ersten Häusern des In- und Auslandes.

Gummituch  
für Bettelagen.  
Ledertuch  
amerik. Qualität,  
vorzüglich f. Pol. erzwede.  
Tischlinoleum  
Wachstuch  
Bill. Preise, gute Bedien.  
Tapetenhaus  
H. Schilling, Haing. 11.

### Beste Betten

sehr preiswert  
Matrassen, Deckbetten,  
Rissen, Federn, Daunen,  
la Bettcöper M. 88 u. 48.  
Bettstellen, Kinderbetten,  
Steppdecken.

Betten-  
Spezialhaus Buchdahl  
Frankfurt a. Main  
Gr. Eichenheimerstraße 10

### Alte Hüte

für Damen und Herren wer-  
den gereinigt, gefärbt und  
auf die modernsten Formen  
umgearbeitet. Saubere Aus-  
führung. Schnelle Lieferung.  
Albin Wetterich,  
Elisabethenstr. 9. (5182)

## Kohlenmangel betr.

Die Zufuhren an Ruhrkohlen, Koks etc. bleiben seit  
einigen Wochen fast vollständig aus und ist mit einer  
Besserung in absehbarer Zeit nicht zu rechnen.

Die unterzeichneten Kohlenhandlungen empfehlen  
— deshalb, sich umgehend mit einem —

### vollwertigen Brennstoff

zu versorgen und nehmen Aufträge in

## la. abgeseihten Braunkohlen

entgegen.

Louis Berthold  
Chr. Glücklich

Heinrich Hettinger  
H. S. Wiesenenthal Söhne.



## Disconto-Gesellschaft

### Bank

Hauptstz Berlin Begründet 1851

Kapital und Reserven Mark 450 000 000

1777

Zweigstelle: Bad Homburg v. d. Höhe.

Ludwigstraße 12

Besorgung aller bankmäßigen Geschäfte

Vermögensverwaltungen

Vermietung von Schrankfächern in feuer- und diebesicherer  
Stahlkammer unter Mitverschluß des Mieters.

Aufbewahrung größ. Wertgegenstände in besond. Silberkammer

Neu eingetroffen  
feinwollene u. baumwollene  
gestricke und gewebte Damen-  
u. Kinderstrümpfe, Sweaters,  
Sweater-Anzüge Größe 2-8,  
Leib- und Seelhofen, Herren-  
und Damen-Hemden u. f. w.  
zu billigsten Preisen. 7063

Malch.-Strick. E. Fabel  
Luisenstraße 24, 2 Treppen.

### Großer Preisabschlag

## Möbeln

um meine großen Lagerbe-  
stände schnell zu räumen.  
Ca. 50 Schlafzimmer  
in den Preislagen von:  
8000, 6500, 5500, 4500,  
3000, 2500, 1550 Mark.  
Ca. 100 Küchen-Einr.  
von 875 bis 2500.  
Wohnzimmer, Speisezimmer,  
Kücheneinrichtungen, Divans,  
Chaiselongues u. alle übrigen  
Einzelmöbel bedeutend im  
Preise herabgesetzt.

H. Weinberg  
Frankfurt am Main  
Fahrgasse 91/93  
Stiftstraße 29/31

## Möbel

Ganz bedeutend unter Preis.  
Stets große Auswahl in Möbeln,  
u. a. mahag. laf. Schlafzimmer  
mit 3 tär. Kleiderschr. M. 2850  
1 ff. nußbaum. laf. dert  
Berikow M. 485  
Divan mit gutem  
Bezug M. 485  
6836 — alles neu. —  
Rein Baden, wenig Speise und  
deshalb billige Preise. 6896  
Frankfurt a. M., Börnstr. 49 I.  
— gegen über der Markthalle. —

Kluge Frauen  
nehm. keine minderw. Prä-  
parate f. teur. Geld, die oft  
wirkungslos bleiben, sond. ge-  
brauchen **Regelmäßigkeit**  
u. **Blutreinigung** nur meine  
auch in verzweifelt. Fällen  
erprobt. Mittel! Bött. un-  
schädli. mit Garantiertein,  
andernf. Geld zurück. Brief.  
übertrah. Bestellen Sie sof.  
Versand diskret.

Kühlers Hygienische  
Verband - Abteil. Cu.  
6226) Altona a. E.

Vortreffliche  
fast neue  
**PIANOS**  
(Baldur u. andere)  
direkt ab Fabrik, wo  
dieselben neu herge-  
richtet worden sind,  
vorteilhaft abzugeben.  
HARMONIUMS!  
Baldur-Pianos-Fabrik  
Frankfurt a. M. West  
Nur 59 Leipzigerstr. 59  
Tel. 1. 3178  
Reparaturen u. Stimmen  
Kataloge gratis-Miete-Kauf

Kluge Frauen  
und nie ohne „Feminina“  
Preis extra stark M. 15.—  
diskreter Versand geg. Nach-  
nahme durch 6453  
Fritz Zahns, Frankfurt M.  
H. D. 14 Hh. Schließfach 7.

Anton  
Happel  
:approbierter Kammerjäger:  
Oberinsel i. L., Martplatz 1  
2004 Telefon 56  
empfiehlt sich zur Verrichtung von  
sämtl. Ungeziefer nach der neuesten  
Methode wie Ratten, Mäusen,  
Wanzen, Käfern etc. Uebernahme  
v. ganz. Häusern im Abonnement.

Kogelnitz  
mit Exot  
vernichtet verblüffend  
**Golignif**  
5-fach stark, geruchlos,  
in Apotheken und Drogerien.

Kegel-Klub „Saalburgia“  
Sonntag, den 12. September  
nachmittags 3 Uhr  
**Großes Gartenfest**  
mit Tanz im Nassauer Hof  
verbunden mit Preiskegeln, Pokalkegeln und  
Preisschiessen, wozu freundlichst einladet  
Der Vorstand.

Kirchweihfest in Ober-Eschbach.  
Am Sonntag, den 12. und Montag, den 13. September  
findet in meinem Saale  
**Große**  
**Tanzbelustigung**  
statt.  
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.  
Es ladet freundlichst ein  
W. Braun,  
Wegerei und Gastwirtschaft,  
„Zur Stadt Friedberg“.  
3 Minuten von der Haltestelle der elekt. Bahn Gonzenheim.

Im Gasthaus zur „Germania“-Kirdorf  
beginnt am Montag, den 13. September, mein  
**TANZ-KURSUS**  
Neue Schüler werden dortselbst angenommen.  
J. Ament.

Hervorragende  
Neuheit.  
Zum Reinigen und Scheuern aller  
Geräte aus Porzellan, Emaille, Holz,  
Metall, Glas, Stein, Marmor usw.  
verwendet man nur Henkel's  
**Ata**  
Auf neuer Grundlage hergestelltes  
bestes Scheuerpulver  
Unentbehrlich für Haushalt,  
Gewerbe und Industrie.  
Vorzüglicher Herdputz  
Überall erhältlich.  
Henkel & Cie., Düsseldorf  
Fabrikanten von Sil und Henkel's  
Bleich-Soda. 6837

Zwangsversteigerung.  
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das  
in der Gemarkung Bad Homburg v. d. Höhe  
belegene, im Grundbuche von Bad Homburg  
v. d. H., Band 27, Blatt 1273, zur Zeit der  
Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf  
den Namen der Witwe Anna Mierisch geh.  
Finke zu Bad Homburg v. d. H. eingetragene  
Grundstück Rtbl. 17, Parz. 2, Wohnhaus mit  
Hofraum, Ludwigstr. Nr. 2, groß 1 ar 2 qm.  
mit 4000 Mark Gebäudesteuernutzungswert,  
Grundsteuermutterrolle Art. 2196, Gebäudesteuer-  
rolle Nr. 1277, am 29. Sept. 1920, vormittags  
10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an  
der Gerichtsstelle — Zimmer 9, versteigert werden.  
Der Versteigerungsvermerk ist am 30. April  
1920 in das Grundbuch eingetragen.  
Bad Homburg v. d. H., den 2. Juni 1920  
Preuß. Amtsgericht.

Damenhüte  
werden auf den modernsten aparten Formen  
umgearbeitet  
Robert Kjaasak 6881  
21 Luisenstraße 21  
Original-Wiener-Modelle